

Pressemitteilung von RapidTests, 01.03.2021

Mit Antigen-Schnelltests gegen die dritte Welle

Modellierungen von Wissenschaftler:innen der Technischen Universität Berlin weisen auf den überragenden Nutzen von Antigen-Schnelltests zur Verhinderung einer dritten SARS-CoV-2-Infektionswelle hin. Die wissenschaftliche Initiative RapidTests fordert daher von der Bundesregierung, schnellstmöglich die großflächige Anwendung von Antigen-Schnelltests als Selbsttests in die nationale Strategie zur Pandemieeindämmung zu integrieren.

Der Anteil der sich schneller ausbreitenden SARS-CoV-2-Virusvariante B.1.1.7 an allen Neuinfektionen in Deutschland nimmt stetig zu. Die derzeitigen Eindämmungsmaßnahmen scheinen nicht mehr ausreichend, eine dritte Infektionswelle zu vermeiden. Die wissenschaftliche Initiative RapidTests ist sich sicher: Die dritte Welle ließe sich verhindern - mit dem breiten Einsatz von Antigen-Schnelltests als Selbsttests.

Vor diesem Hintergrund weisen die Mitglieder der Initiative auf aktuelle, vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) in Auftrag gegebene Modellierungen von Wissenschaftler:innen der Technischen Universität Berlin hin [1]. Hierin entwarfen die Forschenden um Prof. Kai Nagel vier mögliche Szenarien zum weiteren Umgang mit der Pandemie: 1. Leichte Öffnungen (vergleichbar zum Frühjahr 2020), 2. Beibehaltung der jetzigen Restriktionen, 3. Verschärfung der Restriktionen und 4. "Intelligent lockern + intelligenter bekämpfen". Dabei beinhalten die ersten drei Szenarien aktuell und in der Vergangenheit angewandte Maßnahmenpakete; die vierte Handlungsoption beinhaltet zusätzlich den breiten Einsatz von Antigen-Schnelltests. Im MODUS-COVID-Bericht vom 26.02.2021 berichten die Modellierer:innen, dass Szenario 1 und 2 eine dritte Infektionswelle nach sich ziehen würden, während eine Verschärfung der Maßnahmen in Szenario 3 relativ zur Härte der Einschränkungen eine vergleichsweise geringe zusätzliche Wirkung hätte.

Hervorheben möchte die Initiative RapidTests jedoch die Ergebnisse des 4. Szenarios "Intelligent lockern + intelligenter bekämpfen". In diesem Szenario wird neben konsequenter Umsetzung der bereits vorhandenen Schutzmaßnahmen wie Abstand, Masken, Hygiene, Lüften, Treffen möglichst im Freien und Vermeidung einer hohen Personendichte in Innenräumen, auch die neu hinzukommende Schutzmaßnahme „Schnelltests“ bewertet. Nagel und Kolleg:innen kommen zu dem Schluss, dass Schnelltests vor Schule, Arbeitsstätte oder Besuch bei Freund:innen eine erhebliche positive Wirkung haben. Zudem bestätigen sie einen der wesentlichen Punkte der unabhängigen Initiative RapidTests: Den Berliner Modellierer:innen zufolge ist es zur Bekämpfung der Infektionsdynamik nicht notwendig, alle Infektionen durch Tests aufzuspüren. Es reiche, einen genügend großen Anteil davon zu finden. Wie groß dieser Anteil sein sollte, berechneten die Wissenschaftler:innen am Beispiel Berlin ebenfalls. Hierzu verwendeten sie ein Basisszenario, in dem Schulen offen sind, 80 Prozent der aushäusigen Aktivitäten stattfinden, B.1.1.7 die dominante Virusvariante darstellt und die Reproduktionszahl bei ca. 1,3 liegt. Unter der Annahme eher konservativer Parameter für die Sensitivität und Spezifität der verwendeten Antigen-Schnelltests ermittelten sie die Wirkung verschiedener Teststrategien. Das verblüffende Ergebnis: Eine zweimal wöchentliche Testung aller Personen, die Freizeit-, Bildungs- oder Arbeitsaktivitäten durchführen, würde ausreichen um den R-Wert um 0,9 Punkte auf schließlich 0,4 zu senken. Dies entspräche laut dem Modell für Berlin ca. 6,6 Millionen Schnelltests pro Woche. Selbst mit nochmals niedrigeren Testfrequenzen wird laut Simulationsergebnissen immer noch eine deutliche Wirkung erzielt.

Weiter führen die Modellierer:innen aus, dass quasi jede Teststrategie, die auf breit eingesetzten Schnelltests beruht, eine gute Wirkung habe, und zwar selbst dann, wenn die Fehlerquote der Tests oder bei der Anwendung hoch ist.

„Dies ist die erste Modellierung dieser Art, die die Antigen-Schnelltests als zusätzliche Schutzmaßnahme in das vorhandene deutsche Maßnahmenpaket einbindet. Die Ergebnisse sprechen in jeder Hinsicht für einen schnellstmöglichen breiten Einsatz dieser Tests“, kommentiert Aileen Hochhäuser aus dem Kernteam von RapidTests. Eine Ansicht, die auch das Team um Nagel vertritt. „Und das, obwohl die Modellierer:innen bezüglich Testqualität den absoluten Worst Case angenommen haben, den die bisher 56 vom Paul-Ehrlich-Institut validierten Tests allesamt übertreffen,“ ergänzt Jonas Binding, Mitbegründer der Initiative.

Auf der Grundlage dieser speziell für Deutschland erstellten Modellierungen fordert RapidTests daher von der Bundesregierung die Einführung der Selbsttests schnellstmöglich umzusetzen, sie für alle Bürger:innen möglichst kostenlos zur Verfügung zu stellen, ausreichende Einkommensausgleichszahlungen für den Positivfall zu garantieren sowie unverzüglich eine breite Aufklärungskampagne zu starten, um die Teilnahme der Bevölkerung zu gewährleisten. „Die Brit:innen sind uns schon meilenweit voraus. Dort existieren bereits gut durchdachte Leitfäden zur Anwendung der Schnelltests für Haushalte und Schüler:innen plus Personal [2]. Davon können wir uns eine Scheibe abschneiden, damit wir nicht langfristig hinter der Infektionswelle herlaufen“, mahnt die Initiative.

Quellen:

<https://doi.org/10.14279/depositonce-11486>

<https://www.gov.uk/guidance/rapid-lateral-flow-testing-for-households-and-bubbles-of-school-pupils-and-staff>